

"Also abgemacht, egal wie's schmeckt, uns wird auf jeden Fall schlecht!"

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferien vom Urlaub

Meinetwegen können immer mehr Schweizer Journalisten aus dem Urlaub zurückgekehrt sein, auch wenn sie am Mittelmeer badeten und nicht im Militärdienst schwitzten. Und sollten Sie, lieber Leser, einen herrlichen Urlaub verbracht haben, so erblicke ich darin noch lange nicht den Untergang der Neuen Eidgenossenschaft!

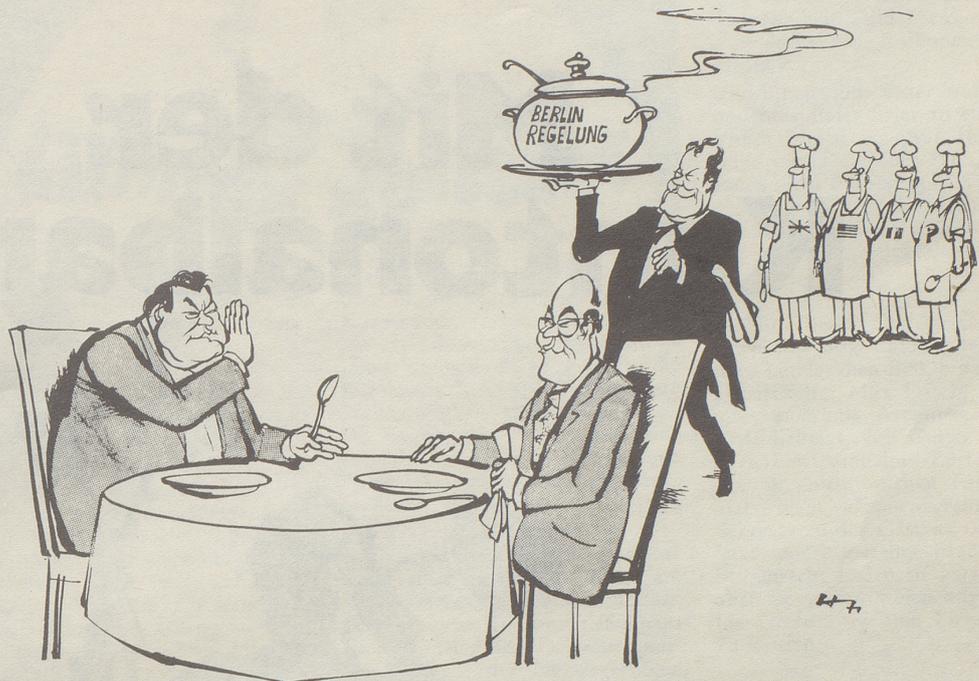
Dennoch mache ich keinen Hehl daraus, daß mir Ferien lieber sind als Urlaub. Ich kann diese Vorliebe am Beispiel erläutern und den Unterschied zwischen den beiden Wörtern spürbar machen, ohne die Etymologie bemühen zu müssen.

Betrachte ich in der Erinnerung die zwei an der Adria verbrachten Wochen als Urlaub, so denke ich an grauenhaftes Kolonnenfahren auf glastiger Serenissima, an das Leibergewühl am Strand und an den Lärm italienischer Explosionsmotoren, die in der Nachtluft des eigenen Landes schneidender heulen als anderswo. Denke ich aber an Ferien, so kommt mir das Dolce far niente unter orangem Sonnenschirm in den Sinn, das kurzweilige Beobachten von Touristenbräuchen und -bäuchen, oder die erholsame Stunde ununterbrochenen Schwimmens im Meer, die ein quicklebendiger Italiener, der einst zehn Jahre lang in der Schweiz gearbeitet hatte, als «verruggt im Gring oba!» abtat.

Denke ich an ein Urlauber-Venedig, so sehe ich vor mir wieder das riesige Meer der Autodächer im Parcheggio, die verschwitzten, plärrenden, gehässigen Menschenströme in den engen Gassen und den Venezianer, der sich vor ein Restaurant stellte und wild seinen Schmerz hinausbrüllte: «Touristen, schert euch zum Teufel!» Wie gut begriff ich den Mann! Denke ich aber an Ferien, so erinnere ich mich einer stillen Gondelfahrt auf nachtblauem Wasser, an die atemberaubende Architektur einer Stadt, die man sterbend nennt, und an die glanzvolle Ausstellung ihrer Kunstschätze.

Urlaub – das ist auch eine Rückfahrt aus dem Urlaub, über den Großen St. Bernhard, hinter Kleinwagen, mit kochendem Kühlwasser und kochendem Blut. Ferien – das ist eine Rückfahrt aus Ferien, das ist der Gang durchs Hospiz, wo einen die Kühle der Heimat wieder anweht, das sind die Augen der Bernhardiner Hündinnen, die ihre drollige, mollige, wollige Brut überwachen ...

Sollte es mir so gelungen sein, für das feiertägliche Wort «Ferien» zu werben, ohne wegen des martialisches «Urlaubs» gleich den Untergang unseres Volkes zu prophezeien, so nähme ich vom Leser um so vergnügter – nicht Ferien, sondern – Urlaub!
Robert Däster



« Also abgemacht, egal wie's schmeckt, uns wird auf jeden Fall schlecht! »



« Kein Grund zur Panik, der Grundwassergehalt im Arsen und in der Blausäure ist noch immer erheblich! »